



Als der kernige Bursche Thilo Wolf (2. von rechts) einen Nagel locker einschlug, staunten (von links) Matthias Baab, Jennifer Wilbert, Gerhard Dönnhoff und Antonia Wilbert.
Foto: Josef Nürnberg



Auf ein gelungenes Fest: Ortschefin Annelore Kuhn und der Vorsitzende des Vereins Aktives Oberhausen, Axel Nesseler, stoßen stilecht mit Bier an.

Kompakt

Johannisfeuer brennt

■ **Hackenheim.** Es ist nun schon Tradition, dass die evangelische und katholische Kirchengemeinden Hackenheims der Geburt Johannes des Täufers in einem ökumenischen Wortgottesdienst auf dem Kirchberg gedenken. Am Freitag, 29. Juni, um 18 Uhr in Hackenheim am Kapellchen ist es wieder so weit. Nach dem Gottesdienst wird im Schein des Johannisfeuers gegessen und getrunken. Dazu werden die Gäste gebeten, eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken für das Büfett mitzubringen – am besten Fingerfood-Teller. Besteck und Gläser sind mitzubringen. Es gibt die Möglichkeit, Stockbrot zu grillen – Teig und Stockbrotstücke sind vorhanden.

Schönheit trotz Krebs

■ **Bad Kreuznach.** Ein „Look good, feel better“-Kosmetikseminar für Krebspatientinnen in Therapie in der Klinik Nahetal bietet DKMS Life am Freitag, 29. Juni, um 16 Uhr an. In den kostenfreien Kosmetikseminaren bieten Expertinnen Hilfe zur Selbsthilfe im Umgang mit den äußeren Veränderungen während der Krebtherapie. Anmeldung: Klinik Nahetal, Jutta Heß, Tel. 0671/375 153.

Hoffest im Weingut

■ **Sommerloch.** Im Weingut Bart wird von Freitag, 29. Juni, bis Sonntag, 1. Juli, Hoffest gefeiert. Los geht's freitags und samstags um 18 Uhr. Neben der Jahrgangverkostung am Freitag kann samstags ab 20 Uhr zu den Klängen des Duos Peter Hirschel im Weingarten getanzt werden. Sonntags geht's um 16 Uhr weiter. Ab 17 Uhr sorgen die Staudernheimer Schnoogefänger für musikalische Unterhaltung. *nn*

Historische Bahn

■ **Guldental.** Das Guldentaler Feldbahnmuseum lädt für Sonntag, 1. Juli, zum Fahrtag mit der historischen Schmalspurbahn über die Höhen des Lindelgrundes ein. Die Zufahrt ist ausgeschildert. *nn*

Himmel über Oberhausen leuchtet weiß-blau

Identitätsstiftend Mit dem Luitpoldfest erinnert die Gemeinde zu Füßen des Lembergs an die bayerische Vergangenheit

Von unserem Reporter
Josef Nürnberg

■ **Oberhausen.** Bayerischen Charme verbreitete am Wochenende das Luitpoldfest in der Goldgemeinde zu Füßen des Lembergs. Mit dem Fest, zu dem der Verein Aktives Oberhausen zum neunten oder gar zehnten Male eingeladen hatte – so genau weiß es niemand mehr –, erinnert das Dorf an sein Zugehörigkeit zum Königreich Bayern, zu dem es wie die gesamte Rheinpfalz seit 1816 bis zum Sturz der Monarchie 1918 gehörte.

Mehr noch als die Historie soll das Fest identitätsstiftend für den Ort wirken. Das jedenfalls ist den Verantwortlichen bestens gelungen. Der Vorsitzende des Vereins Aktives Oberhausen, Axel Nesseler, erinnert sich gut, wie es noch vor rund zehn Jahren in Oberhausen um das Vereinsleben bestellt war. „Das lag völlig darnieder und erst mit dem Luitpoldfest entwickelte sich wieder so etwas wie eine lebendige Dorfgemeinschaft.“ Die Initialzündung die das Luitpoldfest auslöste, hat Aktives Oberhausen genutzt, um weitere

Feste wie die Hexennacht, das Bouleturnier und den Martinszug ins Leben zu rufen.

Die Einnahmen gehen an die Gemeinde, um nötige Projekte wie den Bau des Spielplatzes zu unterstützen. Das Luitpoldfest auf dem Gelände der Familie Jost, die dem Verein auch ihr Material wie den Stadl kostengünstig zur Verfügung stellt, ist sicherlich die originellste Veranstaltung des Vereins. In Sichtweite der historischen Luitpoldbrücke wird die „heile“ Biergartenwelt im einstigen Königreich Bayern wieder erlebbar. Besonders

wenn Burschen in Lederhosen und fesche Madeln im Dirndl ihren Prinzenregenten Luitpold feiern.

Klar dass sich bei solchen Ausichten die Mannsbilder beweisen wollten. Hierfür gab es dann auch reichlich Gelegenheit im bayerischen Dreikampf. Dabei mussten die Kontrahenten einen gefüllten Maßkrug über die Länge eines Biertisches schieben. Der Krug der am nächsten zum Tisrand zu stehen kam, war der Siegerkrug. Zum Dreikampf gehörten zudem das Nagelschlagen und Hufeisenwerfen. Natürlich wurde auch ausgie-

big gefeiert. Gelegenheit hierzu gab es genug. Wobei das Bier – typisch für Bayern – in Strömen floss.

Begonnen hatte das Fest am Samstag. Für die gute Stimmung hatten die Verantwortlichen DJ Jonny eingeladen. Letztlich trug auch die deutsche Nationalelf – das Spiel wurde in den Stadl übertragen – mit ihrem Sieg ein Stück dazu bei, dass ausgiebig gefeiert wurde. Ortsbürgermeisterin Annelore Kuhn war dann auch nicht nur mit dem Spielergebnis, sondern auch mit dem Festverlauf zufrieden.

50-Jährige Autofahrerin übermüdet und betrunken

Totalschaden Schwerer Verkehrsunfall auf B 41

■ **Sponheim/Weinsheim.** Leicht verletzt wurde eine Autofahrerin bei einem Unfall am Freitag gegen 16.20 Uhr auf der Bundesstraße 41 zwischen Sponheim und Weinsheim. In einer lang gezogenen

Linkskurve kam die 50-Jährige nach rechts von der Straße ab und verlor die Kontrolle über ihren Pkw. Der Wagen schleuderte über beide Richtungsfahrtstreifen zurück in die Mittelleitplanke, wurde dort erneut nach rechts abgelenkt und blieb schließlich in der Böschung liegen. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Die Fahrerin wurde

leicht verletzt und zur weiteren Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht.

Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizisten fest, dass die übermüdete Fahrerin unter Alkoholeinfluss stand. Ein Atemtest ergab 1,43 Promille. Der Frau wurde eine Blutprobe entnommen, ihr Führerschein sichergestellt.

Über 90 Tänzer traten im Turnier an

Wettbewerb Tanzfestival des TSV Rhein-Nahe fand zum 16. Mal statt

■ **Stromberg.** Bereits zum 16. Mal fand in Stromberg in der Deutscher-Michel-Halle das Tanzfestival des TSV Rhein-Nahe statt. Mit mehr als 550 Tänzerinnen und Tänzern in über 90 Tänzen aus 30 Vereinen der Regionen Eifel, Hunsrück, Westerwald und aus den Karnevalshochburgen Aachen, Lahn und Rhein war dieses Turnier wie schon in den Vorjahren voll besetzt. Die Akteure aus den Kinder-, Junioren- und Seniorenbereichen boten eine fantastische Vielfalt präzis ausgeführter Tänze mit rasanten Schrittkombinationen und atemberaubenden Hebefiguren, die lauthals bejubelt und gefeiert wurden. Die Tänzer ließen in ihren farbenprächtigen, ideenreichen Kostümen ihren Fantasien freien Lauf. Die Helfer, die sie bei der Erstellung von Kostümen und Requisiten unterstützten, hatten ganze Arbeit geleistet – ohne sie wäre solch ein Event nicht möglich, hebt der Verein hervor.

Der TSC Gisingen aus dem Saarland hatte die weiteste Anreise und war zugleich zum wiederholten Mal der Verein mit den meisten Meldungen, wofür es einen Sonderpokal gab. Zur Eröffnung präsentierten die Minitanzmäuse des TSV Rhein-Nahe ihren Indianertanz außer Konkurrenz. Die teils

erst zweijährigen Kids sorgten für Stimmung in der Halle.

Mit zwei Solomarielen, drei Garden und drei Showtanzgruppen ertanzten sich die hoch motivierten Gastgeber im Laufe des Tages in verschiedenen Disziplinen und Altersklassen fünfmal den zweiten Platz, einmal Platz drei und einmal sogar Platz eins. Den wohl größten Erfolg des Tages legte die Aktivegarde hin. Unter acht startenden Garden Ü16 schafften es die zwölf Mädels mit 45 Punkten auf

Platz 2. „Indianer“, „Super Mario“ und „Tanz der Vampire“ waren die Showtanzthemen des TSV – zweimal wurde der Verein mit dem Pokal für das schönste Kostüm belohnt.

Für alle Fußballfans wurde zum ersten Deutschlandspiel eine Leinwand aufgebaut. Die Gastgeber bedankten sich am Ende des Tages bei allen Aktiven, die auf der Bühne alle Großes geleistet haben, und laden zum 17. Rhein-Nahe-Tanzfestival im nächsten Jahr ein.



Stolz präsentierten die Sieger am Ende Pokal und Urkunde.

Foto: TSV

Führung zu Waldböckelheims wechselvoller Geschichte

Spaziergang Kulturverein bot Wanderungen um den alten Ortskern an

Von unserem Reporter
Wilhelm Leyendecker

■ **Waldböckelheim.** Im Jahr 824 fand Waldböckelheim in einer Urkunde als „Villa Becchilenheim“ die erste Erwähnung. Das Dorf hat seitdem eine wechsel- und oft leidvolle Geschichte erfahren. Die wechselnden Herrschaften und die oft daraus resultierenden Fehden und Kriege und deren Folgen haben von der alten Bausubstanz nicht allzu viel übrig gelassen.

Doch es gibt sie, die Reste aus vergangenen Jahrhunderten. Der Kulturverein Waldböckelheim bot nun zum ersten Mal zwei geführte Wanderungen rund um den alten Ortskern des Dorfes an. Heimatkundlich Interessierte machten sich mit dem in ein historisches Outfit gewandeten Peter Bichelmayer entlang der ehemaligen Befestigungsanlage auf die Spurensuche.

Erstmals erwähnt wurde die Befestigungsanlage schon 1506, als die Truppen des Grafen Alexander von Veldenz beim Versuch, Waldböckelheim zu erobern, an den gut verteidigten Wällen scheiterten. Die alten Befestigungsanlagen wurden im Jahr 1698 wegen „des marodierenden Raub-Gesindels“, das sich seit den Pfälzischen Erbfolgekriegen in der Gegend herumtrieb, durch eine Ringmauer ersetzt. Diese wurde zwar schon 1816 wieder abgebrochen, ihr Verlauf ist aber heute noch an dem vorhandenen Fußwegenetz erkennbar. Zahlreiche Gebäude wurden mit den Steinen der alten Mauer erbaut und grenzen oft unmittelbar an diese. Der außen um die Mauer herumlaufenden Graben wurde in der Folgezeit in weiten Teilen als Fußweg genutzt. Es gibt zu-



Der Brandweier war in früheren Jahren eine wichtige Einrichtung bei der Brandbekämpfung. Der Waldböckelheimer Brandweier wurde im Jahr 1851 gebaut.
Foto: Wilhelm Leyendecker

dem noch einige weitere Hinweise auf die Befestigungsanlage, so die Bezeichnung Ober- und Untertor, Turmstraße und der Reiterweg, der nach abendlicher Schließung der Tore als eine Art Ortsumgehung diente.

Durch den Weihepfad ging's zur Anlage und dem Hildegardisheim. Hier stand bis 1896 das alte Schloss, dessen Aussehen und exakter Standort leider nicht bekannt sind. Lediglich ein Wapenstein weist auf das alte Gemäuer hin. Dass die heilige Hildegard, die dem katholischen Gemeindehaus seinen Namen gab, in Waldböckelheim geboren sei, geht auf eine Falschmeldung in der Chronik des Sponheimer Abtes Trithemius zurück. Für Waldbö-

ckelheim hatte es als positive Folge, dass die katholische Gemeinde im Jahr 1896 einen Halswirbelknochen der Heiligen als Reliquie erhielt, der in einer frühen gotischen Monstranz gezeigt wird. Bedauert wurde allgemein, dass man sich dies bei der Bewerbung des Hildegard-Pilgerwegs nicht zunutze machte.

Der offizielle Rundgang endete an der Kurmainzer Zehntenrezeptur, deren wunderschöner restaurierter Renaissanceerker Ende des 16. Jahrhunderts entstanden sein dürfte. Anschließend traf man sich noch im Garten des Rathauses, wo die Mitglieder des Kulturvereins einen Imbiss mit Weinen von Waldböckelheimer Winzern bereithielten, zum Gedankenaustausch.